

Aktuelle Herausforderungen für die deutsche Versicherungswirtschaft

Rolf-Peter Hoenen

Präsident, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

MRIC Brownbag Seminar, München 16.10.2012

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Finanzkrise weiterhin ungelöst – Rahmenbedingungen für Versicherer bleiben unsicher



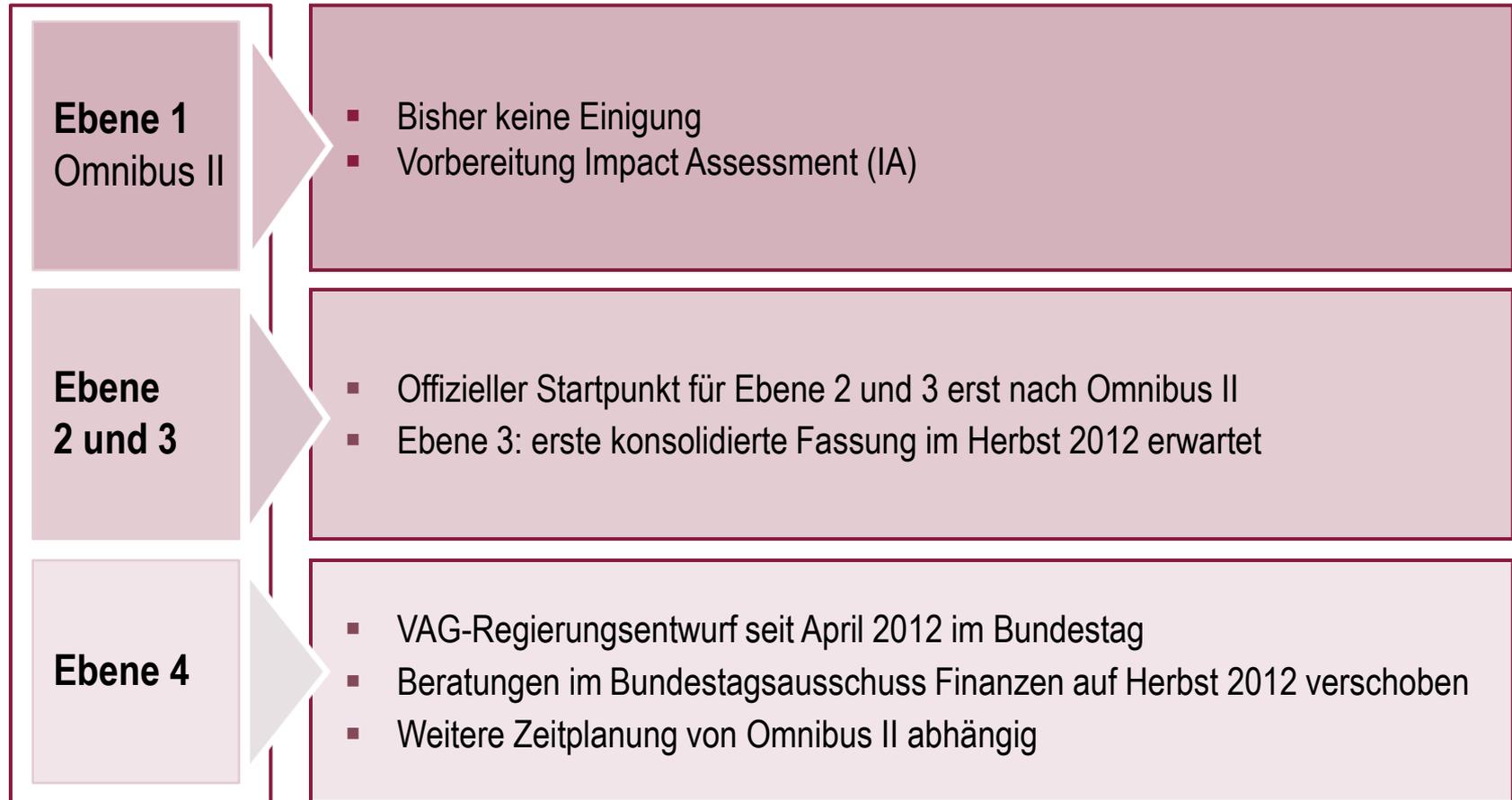
„Das System darf sich an diese überreichliche Versorgung mit Geld nicht gewöhnen. Die Banken müssen sich darauf einstellen, dass es damit irgendwann wieder vorbei sein wird. (...) Das ist ein gradueller Entzug, den man frühzeitig mit klaren Aussagen vorbereiten muss. Die Finanzmärkte schreien sonst immer nach mehr Geld und tun so, als würde die Welt zusammenbrechen, falls sie es nicht bekommen.“

Joachim Nagel, SPIEGEL 19.03.2012

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Aktueller Stand: Verhandlungen auf allen Ebenen



Was wollen wir erreichen?

1.

- Langfristige Garantien müssen weiter möglich bleiben.
- Die Zinsstrukturkurve muss deshalb sachgerecht ausgestaltet werden.
- Daneben braucht es Anpassungsmechanismen zur Zinsstrukturkurve, die das Geschäftsmodell abbilden (Matching Adjustment) bzw. die bei Finanzkrisen wirksam werden (Counter Cyclical Premium).

2.

3.

Was wollen wir erreichen?

1.

- Langfristige Garantien müssen weiter möglich bleiben.
- Die Zinsstrukturkurve muss deshalb sachgerecht ausgestaltet werden.
- Daneben braucht es Anpassungsmechanismen zur Zinsstrukturkurve, die das Geschäftsmodell abbilden (Matching Adjustment) bzw. die bei Finanzkrisen wirksam werden (Counter Cyclical Premium).

2.

- Solvency II muss weniger komplex und weniger kompliziert werden.
- Das Proportionalitätsprinzip muss in den konkreten Vorgaben mit Leben gefüllt werden.
- Die Berichtspflichten sind auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen.

3.



Was wollen wir erreichen?

1.

- Langfristige Garantien müssen weiter möglich bleiben.
- Die Zinsstrukturkurve muss deshalb sachgerecht ausgestaltet werden.
- Daneben braucht es Anpassungsmechanismen zur Zinsstrukturkurve, die das Geschäftsmodell abbilden (Matching Adjustment) bzw. die bei Finanzkrisen wirksam werden (Counter Cyclical Premium).

2.

- Solvency II muss weniger komplex und weniger kompliziert werden.
- Das Proportionalitätsprinzip muss in den konkreten Vorgaben mit Leben gefüllt werden.
- Die Berichtspflichten sind auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen.

3.

- Ein realistisches Einführungs- und Übergangskonzept ist nötig.

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Vetriebsregulierung und Produktinformation

IMD 2 / PRIPs

- Offenlegung des vollständigen Betrages der Vergütung oder, wenn dies nicht möglich ist, die Grundlage für die Berechnung (Provisionsoffenlegung)
- Einheitliches Key Information Document (KID) für alle Anlageprodukte für Kleinanleger

Alternativen

- Offenlegung aller einkalkulierten Abschluss- und Vertriebskosten
- Angabe einer Reduction-In-Yield Kennziffer
- Integrierte Kosten- / Leistungsdarstellung
- Maßgeschneiderte Produktinformationsblätter statt „one size fits all“

Schlechtes Branchenimage und Negativ-Berichterstattung – drei Beispiele aus Kino, Print und Fernsehen

DIE  WELT

Die Welt vom 31.03.2012



Kinofilm „Versicherungsvertreter“ – Kinostart 08.03.2012

31.03.12 | Unlautere Verträge

Wie Versicherungen Kunden systematisch abzocken

Angstmache, falsche Versprechungen, unterlassene Hilfe im Ernstfall – verzweifelte Kunden berichten von den Tücken der Versicherungsunternehmen. Nordrhein-Westfalen ist eine Hochburg der Abzocke. Von Anja Krüger

Hart hat Uwe Steinhardt für sein Häuschen gearbeitet. "Zu verkaufen" steht über dem Schild, das in die Gasse in Werra-Stockum zeigt. Am Ende der kleinen Straße wohnen er und seine



ARD, Panorama, Ausstrahlung am 04.09.2012

„Aufquatschen, abzocken, Klinken putzen: Versicherungsvertreter haben keinen guten Ruf. Für fast jeden zweiten Deutschen ist es sogar der unbeliebteste Job überhaupt!“ (BILD-Zeitung)

„Welchen Beruf möchten Sie niemals ausüben?“	Sagen in Prozent der Befragten
Versicherungsvertreter	45
Politiker	30
Fernfahrer	29
Straßenkehrer	23
Landwirt	22
Grundschullehrer	22
Reinigungskraft	21
Bankkaufmann	15

Stärken des provisionsorientierten Vertriebs

- Täglich tausende gelungener Beratungsgespräche mit dem Kundeninteresse im Mittelpunkt
- Bedarfsweckung ist legitimer Bestandteil des Vertriebs und durchaus auch im Kundeninteresse
- Betreuung der Kunden über die gesamte Vertragslaufzeit, insbesondere auch im Schadenfall (anders: Honorarberatung)

Initiativen der Branche für mehr Verbraucherschutz

- Verbraucherfreundliche Streitschlichtung durch Versicherungsombudsmann
- Kostentransparenz durch Reduction-In-Yield-Kennziffer
- Bessere Verständlichkeit der Verträge durch überarbeitete Musterbedingungen
- Strukturierte Beratungssituationen durch Checkliste für das Beratungsgespräch
- Standards für den Vertrieb durch Verhaltenskodex

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Unisex

- Ab dem 21. Dezember 2012 müssen alle Versicherungstarife auf einer Unisex-Kalkulation basieren.
- Geschlechterdifferenzierte Tarife sind gerechter als Unisex-Tarife. Verzicht auf Differenzierung schwächt die Solidarität im Versichertenkollektiv.
- Unisex-Urteil ist ein Schritt in die falsche Richtung. Keinesfalls sollte das Differenzierungsverbot auf weitere Merkmale (etwa Alter) ausgeweitet werden.

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Die Rentenpläne der Bundesregierung

	Alterssicherungsstärkungsgesetz (früher RV-Lebensleistungsanererkennungsgesetz)	Obligatorium für Selbstständige	Altersvorsorgeverbesserungsgesetz	Gesetz zur Bestimmung des Beitragssatzes 2013 in der GRV
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Zuschussrente mit Familienkomponente - Kombirente - Verbesserung Erwerbsminderungsschutz; - Anhebung des „Reha-Deckels“ - Zusatzbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung - Konkretisierung des Auskunftsauftrags der Deutschen Rentenversicherung (DRV) zu geförderten Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherungspflicht für bislang nicht Pflichtversicherte - Übergangsregeln; Ausnahmen für Existenzgründer - freie Wahl zwischen GRV und privater Vorsorge - Sicherungsniveau: Basisabsicherung oberhalb der Grundsicherung - Administration durch DRV-Bund 	<ul style="list-style-type: none"> - Deckelung der Wechselkosten für Riester-Verträge - Produktinformationsblatt - Stärkung der Verbraucherrechte - umfangreiche Verbesserungen für „Wohn-Riester“ - Verbesserung des Erwerbsminderungsschutzes bei geförderten Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> - Absenkung des GRV-Beitragssatzes von 19,6 auf 19,0 %
Status	Referentenentwurf. Noch kein Kabinetttstermin. Zuschussrente innerhalb und außerhalb der Koalition umstritten	Eckpunkte des BMAS vom 07.08.2013; Umstritten innerhalb der Koalition	Vom Kabinett verabschiedet am 26.09.2012. Umstritten zwischen Finanz- und Sozialpolitikern	vom Kabinett verabschiedet 29.08.2013. Umstritten innerhalb der Koalition; Bundesrat mehrheitlich gegen Absenkung

Alterssicherung und Altersarmut in Deutschland – grundsätzliche Anmerkungen

- Das deutsche Alterssicherungssystem ist gut

Alterssicherung und Altersarmut in Deutschland – grundsätzliche Anmerkungen

- Das deutsche Alterssicherungssystem ist gut
- Mischung aus umlagefinanzierten und kapitalgedeckten Elementen bleibt die richtige Antwort auf die demographische Herausforderung

Alterssicherung und Altersarmut in Deutschland – grundsätzliche Anmerkungen

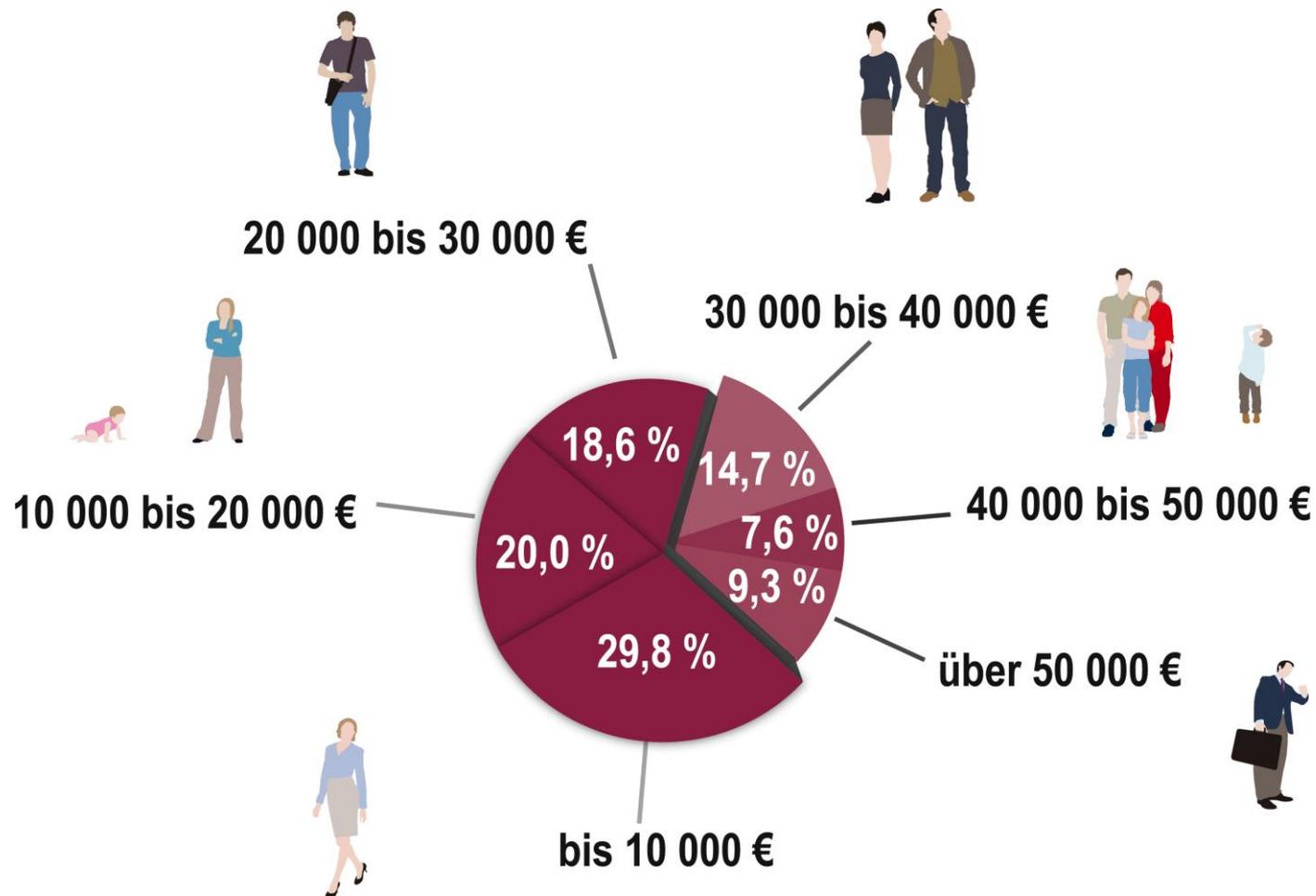
- Das deutsche Alterssicherungssystem ist gut
- Mischung aus umlagefinanzierten und kapitalgedeckten Elementen bleibt die richtige Antwort auf die demographische Herausforderung
- Die kapitalgedeckten Elemente haben sich auch in der Finanzkrise bewährt. Die Riester-Rente lohnt sich und hilft, Altersarmut zu vermeiden

Riester lohnt sich, weil...

- ...viele Menschen von Riester profitieren, nicht nur die Besserverdienenden,
- ...sich Riester mit und ohne Zulagen rechnet,
- ...jeder mit Riester ein planbares Renteneinkommen erzielt,
- ...Riester so kalkuliert ist, dass es für alle lebenslang reicht.



Einkommensstruktur der Zulagenempfänger



Quelle: ZFA Zentrale
Zulagestelle für
Altersvermögen

Alterssicherung und Altersarmut in Deutschland – grundsätzliche Anmerkungen

- Das deutsche Alterssicherungssystem ist gut
- Mischung aus umlagefinanzierten und kapitalgedeckten Elementen bleibt die richtige Antwort auf die demographische Herausforderung
- Die kapitalgedeckten Elemente haben sich auch in der Finanzkrise bewährt. Die Riester-Rente lohnt sich und hilft, Altersarmut zu vermeiden
- Das Risiko von Altersarmut kann nur realistisch eingeschätzt werden, wenn das Gesamteinkommen aus allen drei Säulen der Altersversorgung betrachtet wird. Nötig ist eine säulenübergreifende Renteninformation für den Bürger.

Agenda

1. Finanz- und Staatsschuldenkrise
2. Solvency II
3. IMD 2 / Verbraucherschutz
4. Unisex
5. Altersvorsorge / Rentenreform
6. Klimawandel

Klimaschutz – Herausforderung für Versicherer



Große Naturgewalten in Deutschland

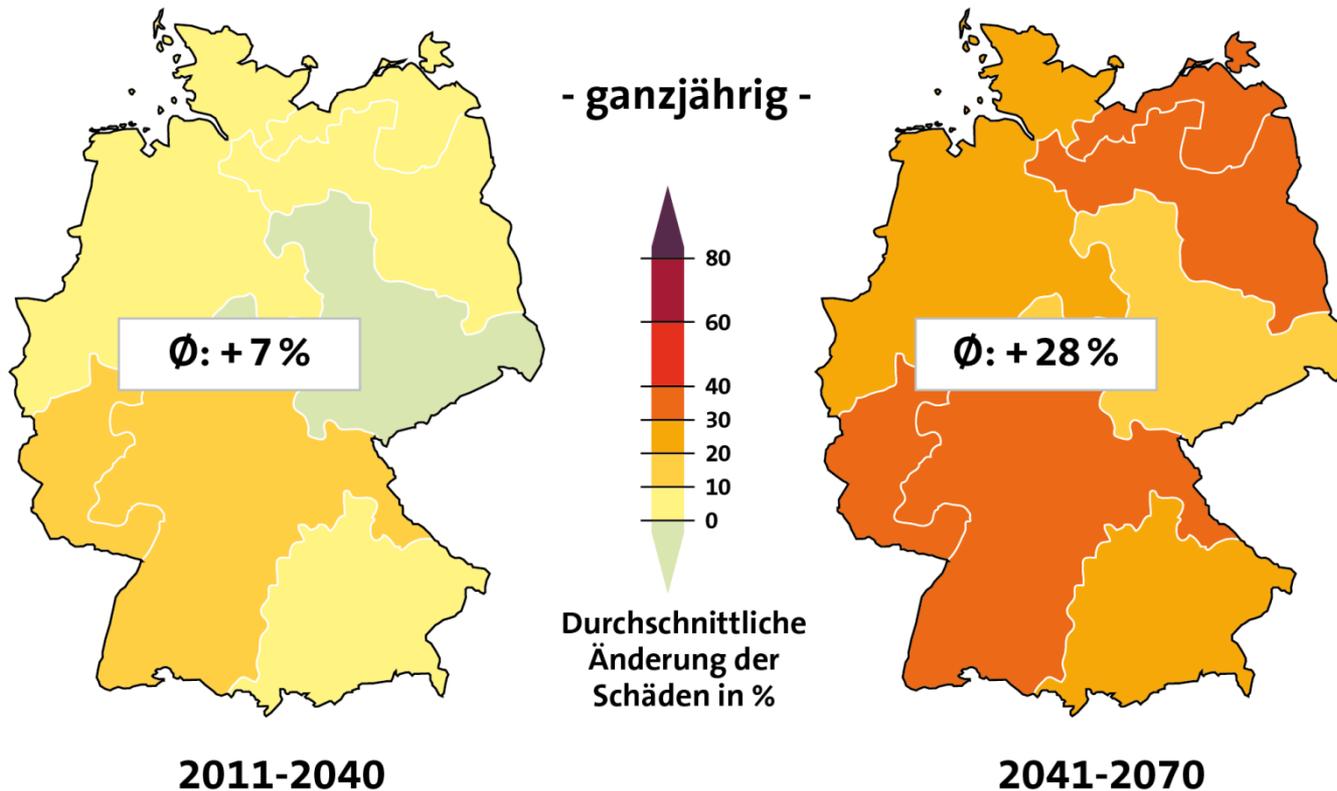
Versicherungsschäden in Mio. Euro



Abgeleitete Schadenprojektionen

Statistisches Schadenmodell Sturm/-Hagel des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung

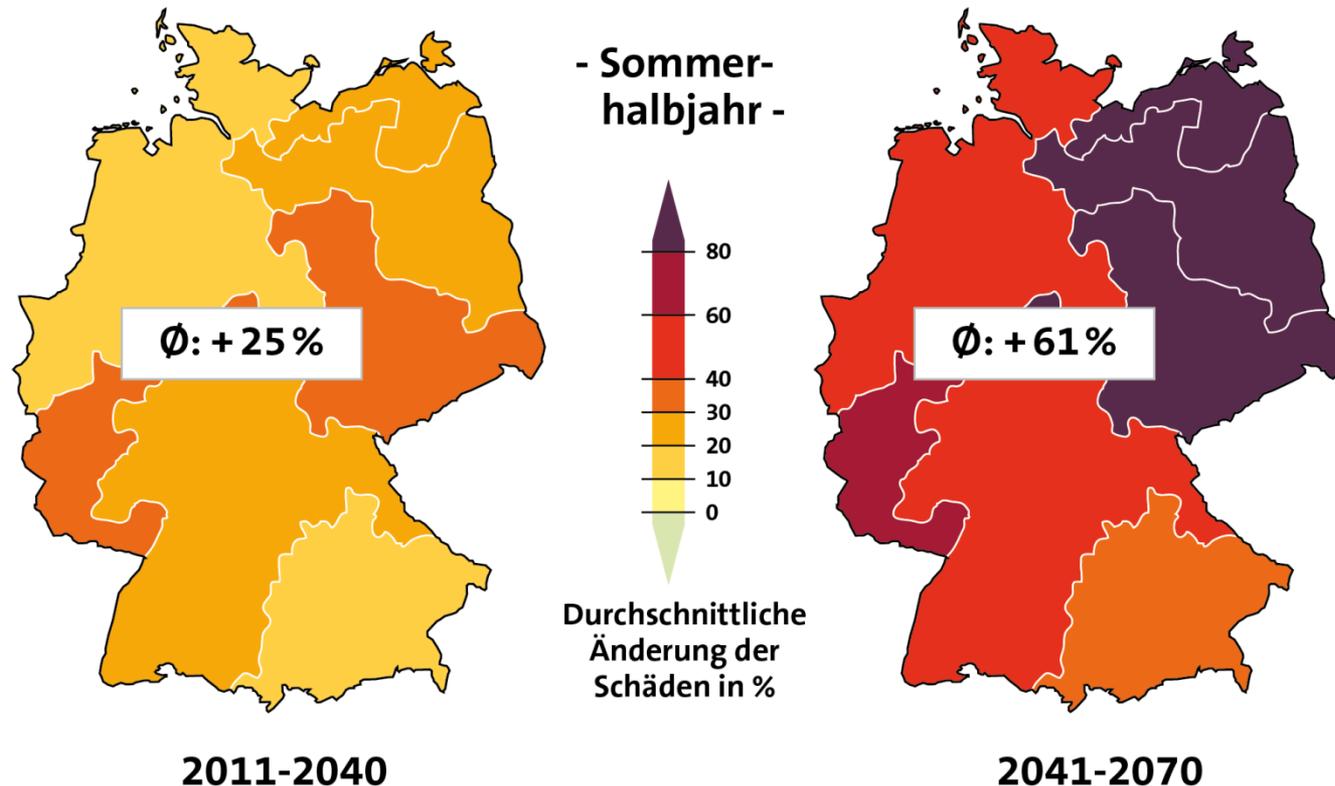
Räumliche Verteilung der Schadensätze und deren Veränderungen gegenüber 1984-2008; Mittelwerte des 30-jährigen Zeitraums



Abgeleitete Schadenprojektionen

Statistisches Schadenmodell Sturm/-Hagel des Potsdam Institut für Klimafolgenforschung

Räumliche Verteilung der Schadensätze und deren Veränderungen gegenüber 1984-2008; Mittelwerte des 30-jährigen Zeitraums



Mit Zürs Hochwasserrisiken erkennen

ZÜRS GEO

Haftpflicht Hochwasser Basis

Benutzer: **GDV**
DIE DEUTSCHEN VERSICHERER

Hochwasser 2010

Legende Über Hilfe

- nationalisierte Gewässer
- kleine und mittlere Fließgewässer
- Gefährdungsklassen
 - Bachzone
 - Inselzone
 - Gefährdungsklasse
 - 4
 - 3
 - 2
 - 1
- Straßenkarte
- Landnutzung
- Schummerung
- Topografische Karte
- Luftbilder - Flugdatum
- Luftbilder

Standort

Standortbezeichnung:

Beschreibung:
Plz: 80539, Ort: München, Ortsteil: Maxvorstadt, Strasse: Geschwister-Scholl-Platz, Hausnummer: 1

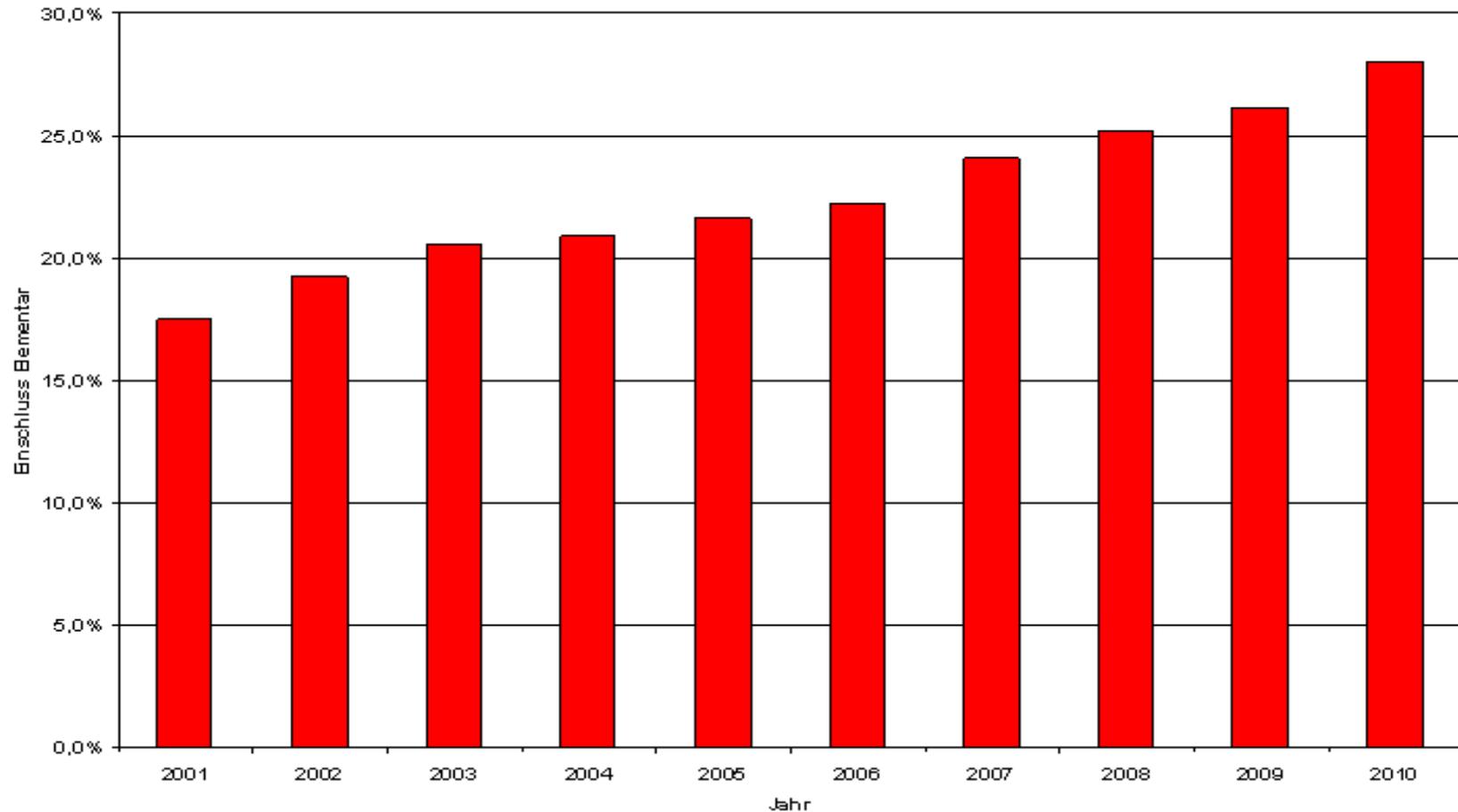
© GDV 2010

Internet | Geschützter Modus: Aktiv

150%

Kontinuierliche Zunahme der Versicherungsdichte Elementar

Wohngebäude



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**